

Nedaktion:

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commandit
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Nellamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 67.

Hirschberg, Sonnabend, den 20. März 1886.

7. Jahrg.



Abonnements-Einladung.



Angesichts des bevorstehenden Quartalswechsels laden wir zum gefälligen Abonnement auf die „Post aus dem Riesengebirge“ ergebenst ein und bitten unsere geehrten Leser in Stadt und Land um freundliche Mithilfe zu immer weiterer Verbreitung unseres Blattes. Wir bitten darum im Interesse der guten Sache, deren Vertreterin die „Post aus dem Riesengebirge“ ist.

Im folgenden Quartal wird zunächst der allseitig mit grösster Spannung verfolgte Roman „Alle Schuld rächt sich“ zu Ende geführt werden und dann eine Erzählung aus dem amerikanischen Westen,

Das Fegefeuer

von **Baldwin Möllhausen** zum Abdruck gelangen. Diesem folgt der überaus fesselnd geschriebene Roman von **Bernhard Frey**,
Ein Ehrenwort,

der den Leser einen Blick in das Pariser Leben thun lässt und ihn bis zum Schluss in Spannung erhält.

Später werden wir dann die Romane „Im Pfarrhause“ von Elvin Schwedt, welcher besonders unsere ländlichen Leser interessieren wird, „Der Erbe von Follingsried“, eine Geschichte aus den bairischen Vorbergen von Maximilian Schmid, „Ein Spiel des Zufalls“, von Ewald August König z. c. zur Aufnahme gelangen lassen.

Die Abonnementsbedingungen sind dieselben wie bisher: in unserer Expedition 1 Mk., durch den Zeitungsträger gebracht 1 Mk. 25 Pf., bei den Postanstalten 1 Mk. 5 Pf., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1 Mk. 45 Pf.

Noch einmal die Kärbachbahn.

Aus dem Kreise Schönau schreibt man der „Schles. Btg.“ von begeistigter Seite was folgt:

Die vor einiger Zeit von der Schlesischen Zeitung gebrachte Buschrift zu Gunsten einer Kärbachbahn, welche in hiesiger Gegend allgemein lebhafte Zustimmung gefunden hat, kann vielleicht noch eine wünschenswerthe Ergänzung durch verstärkten Hinweis darauf erfahren, welche schwere Gefahr der heimischen Kalk- und Marmorindustrie aus der bevorstehenden Herstellung eines Bahnanschlusses für das Sezdorfer Kalk- und Marmorrevier erwächst. Durch den österreichischerseits beschlossenen Bau einer Bahn von Hannsdorf nach Biegenhals und nach Ottmachau, mitten durch die besten Kalkstein- und Marmorlager des nordwestlichen Theiles von Österreichisch-Schlesien, wird für den Sezdorfer Kalk das letzte Hemmniss beseitigt, welches ihn bisher noch an der Ueberschwemmung Schlesiens, Posens und Brandenburgs verhinderte, und wenn sich bisher die Einfuhr von Sezdorfer Kalk in Preußen auf rund eine Viertelmillion Centner im Jahre bezifferte, so wird sich diese schon bedauerliche hohe Einfuhrmenge nach Herstellung der erwähnten Bahnlinie noch weiter und vielleicht bis zu einer gegenwärtig kaum gehahnten Höhe steigern. Dabei bedürfen wir des Sezdorfer Kalkes gar nicht, indem wir im Inlande ebenso guten, ja noch besseren Architekturkalk zu erzeugen vermögen, als der Sezdorfer es ist. Die Marmor- und Kalksteinlager von Groß-Kunzendorf im Neisser Kreise sind den ihnen nahe benachbarten von Sezdorf, als völlig gleichwertig, unmittelbar an die Seite zu stellen, diejenigen von Kauffung aber sind den Sezdorfern nicht neben-, sondern überzuordnen, weil der Kauffunger Kalkstein an Reinheit der chemischen Zusammensetzung (99.75 p.Ct. Kohlensaurer Kalk) denjenigen von Sezdorf wie überhaupt jeden anderen noch übertrifft. Es ist nur nötig, dafür Sorge zu tragen, daß die Verkehrszählungen sich nicht zu Gunsten der ausländischen Concurrent und zum Schaden der mindestens gleich leistungsfähigen heimischen Industrie verschieben, — daß man den einheimischen Produktionsstätten den Bahnanschluß nicht vorenthält, wenn derselbe der ausländischen Concurrent zutheil wird. Soll es dazu kommen, daß Sezdorf in Österreichisch-Schlesien Bahnstation wird, dann müssen

auch Groß-Kunzendorf im Kreise Neisse und Kauffung im Kreise Schönau Bahnstationen werden, das ist eine Forderung von so zweifeloser Berechtigung, daß die Staatsregierung selbst den ersten Theil davon, denjenigen, welcher Groß-Kunzendorf betrifft, schon anerkannt hat. In der dem Abgeordnetenhaus vor einigen Wochen zugegangenen Secundärbahn-Vorlage wird ein Credit zur Herstellung einer Stichbahn von Deutschwette nach Groß-Kunzendorf gefordert, und in der bei gegebenen Denkschrift sind in Bezug auf die Marmor- und Kalkindustrie von Groß-Kunzendorf wörtlich folgende Sätze enthalten:

„Bei dem weiten Landwege stellen sich die Transportkosten so hoch, daß eine erfolgreiche Concurrent gegen die günstiger belegenen Fabrikstätten nicht möglich ist. Muß daher im Interesse der Erhaltung und Entwicklung der Groß-Kunzendorfer Marmorindustrie die Herstellung einer Schienenverbindung als sehr erwünscht bezeichnet werden, so ist dieselbe nunmehr geradezu zu einer Lebensfrage geworden, wo die auf österreichischem Gebiete belegenen concurrenden Industriestätten durch die bevorstehende Herstellung einer Eisenbahn von Hannsdorf über Lindewiese einerseits nach Biegenhals, andererseits nach Ottmachau die Vortheile des langersehnten Schienenanschlusses zu erwarten haben... Die Leistungsfähigkeit der Groß-Kunzendorfer Kalkindustrie wird voraussichtlich bedeutend steigen, sobald durch die Gewährung des zur Zeit fehlenden billigen Transportweges die Möglichkeit geboten sein wird, die gegenwärtig nicht verwertbaren großen Mengen an Marmorabfällen, aus welchen sich ein zur Zuckerraffination wie zu Bau- und Düngungszwecken vorzüglich geeigneter Kalk gewinnen läßt, vortheilhaft abzusehen, während andererseits auch dieser Industriezweig empfindlich geschädigt werden würde, wenn die benachbarten österreichischen Kalksteingebiete bei Lindewiese, Kaltenstein und Sezdorf allein der Vortheile eines Bahnanschlusses theilhaftig werden sollten.“

Jeder dieser Sätze des amtlichen Schriftstückes gilt genau in demselben Maße für Kauffung wie für Groß-Kunzendorf, und genau so wie Groß-Kunzendorf seine Bahn erhält, muß und wird sie, und zwar in Gestalt

der Kärbachbahn Goldberg-Schönau-Kauffung-Merzdorf, auch Kauffung zutheil werden. An zuständiger Stelle ist die Kärbachbahn ohne Zweifel auch seit lange zur demnächstigen Inangriffnahme bestimmt, und das Projekt ist wohl nur im Drange der Geschäfte, und weil im gegebenen Moment sich Niemand fand, der gerade daran erinnerte, ein wenig ins Hintertreffen gekommen. Es ist nicht möglich, Groß-Kunzendorf und Kauffung mit zweierlei Maß zu messen.

N u n d s c h a u .

Deutsches Reich.

Berlin, 18. März. Se. Maj. der Kaiser ließ sich heute Vormittag vom Ober-Hof- und Haussmarschall Grafen Verponcher Vortrag halten und darauf von der Commission zur Begutachtung des veränderten Infanterie-Gepäck an Mannschaften Berliner Infanterie-Regimenter sich dasselbe vorstellen. Demnächst conserierte Se. Majestät mit dem Kriegsminister, General-Lieutenant Bronsart v. Schellendorff, und arbeitete darauf mit dem Chef des Militär-Cabinets, General-Lieutenant v. Albedyll. Nachmittags statteten der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin von Oldenburg, welche gestern Abend aus Oldenburg in Berlin eingetroffen sind, den Kaiserlichen Majestäten einen Besuch ab. — Am gestrigen Nachmittage hatte Se. Maj. der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Grafen Herbert Bismarck, und empfing den General-Lieutenant v. Adler, welcher das Ableben des General-Inspecteurs des Ingenieur-Corps und der Festungen, General-Lieutenant v. Brandenstein, meldete.

—* Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schlesien, letztere bekanntlich eine Tochter des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, also eine Enkelin des Kaisers, werden am Sonnabend Nachmittag aus Stockholm in Berlin eintreffen, um an der Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers theilzunehmen.

—* Dem Vernehmen nach besteht in den leitenden amtlichen Kreisen die Überzeugung, daß der Schluß der laufenden Reichstagssession voraussichtlich spätestens am 15. April werde erfolgen können. Der „Bresl. Btg.“ wird dagegen aus Berlin telegraphirt,

die Regierung wolle versuchen, auf andere Weise höhere Erträge aus dem Brantwein zu gewinnen und werde deshalb den Reichstag bis nach Ostern vertagen. Der Wiederzusammentritt soll nach dem Feste erfolgen.

* In der Schorshäide, wo Se. Majestät der Kaiser am 31. October 1884 seinen 32.000 Lebenstag auf der Jagd zubrachte, ist in der Oberförsterei Grünitz auf der Ostseite des Werbellinsee's im Jagen 82 ein Denkstein mit folgender Inschrift errichtet worden: "Seine Majestät der Kaiser Wilhelm jagten hier — am 32.000sten Tage seines Lebens — den 31. October 1884 — und erlegten mit eigener Hand — 2 jagdbare Hirsche, 4 geringe Hirsche, 6 Stücke Wild."

* Der Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung zunächst die Vorlage, betreffend die Erhebung einer Schiffahrtsabgabe auf der Unterweier, ohne Discussion in zweiter Lesung an und ging sodann zur zweiten Berathung der Zuckersteuer novelle über. Zu den Vorschlägen der Commission, welche im Gegensatz zu der Regierungsvorlage die Melassebesteuerung ins Auge sah, lagen mehrere Abänderungsanträge vor. Während sich für die von zahlreichen Rednern bekämpfte Regierungsvorlage nur Abg. Struckmann (nat.-lib.) aussprach, trat Abg. v. Wedell-Malchow (deutschcons.) für die Besteuerung der Melasse ein, wo hingegen Abg. Graf v. Stolberg-Ratenburg (deutschcons.) einen sich als Compromisvortrag darstellenden Antrag behufs Ausgleichs der divergirenden zum Ausdruck gelangten Ansichten empfahl.

* Das Abgeordnetenhaus erlebte in seiner heutigen Sitzung den Rest des Etats in zweiter Lesung und genehmigte die noch ausstehenden Positionen durchweg nach den Beschlüssen der Commission. Von den Anträgen aus dem Hause fanden ein Antrag des Abg. Douglas (freicons.), welcher die technische Prüfung, ob das jetzige Reichstagsgebäude sich zu einem Geschäftshaus für das Haus der Abgeordneten eigne, namentlich die Ermittlung eines anderen für diesen Zweck geeigneten Gebäudes ins Auge sah, sowie ein Antrag des Abg. v. Liliencron (deutschcons.), welcher für das nächste Etatjahr eine entsprechende Entschädigung der Superintendenten vorsieht, die Genehmigung seitens des Hauses.

Posen, 17. März. Die Eisenbahnlinien Bentschen-Posen, Lissa-Posen, Thorn-Posen, Kreuzburg-Posen und Gnesen-Dels sind in Folge großen Schneefalls unterbrochen. Der Nachts um 12 Uhr von Thorn fällige Zug ist soeben erst hier eingetroffen.

England.

Manchester, 18. März. Eine Erklärung der Stadtbehörden, daß sie den Arbeitern augenblicklich keine Arbeit geben könnten, rief eine Arbeiterkundgebung hervor. Ein großer Haufe versammelte sich vor dem Stadthause; von der Polizei zerstreut, begab sich ein Theil der Arbeiter in drohender Haltung auf die Straßen, wo sich die bedeutendsten Kaufläden befinden, zertrümmerte die Fenster eines großen Modekaufengeschäfts und machte Anstalten zur Plünderei der Juwelierläden. Es gelang der Polizei, dies zu verhindern. Drei Unruhestifter wurden verhaftet.

Geschichtliche Erinnerungen.

20. März 1239 Kaiser Friedrich II. in den Vann gethan. — 1814 Schlacht bei Arcis sur Aube.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 19. März.

* "Nu aber raus," möchte man dem anmaßen-

den Winter zurufen. Das Wörterbuch der Verwünschungen und Flüche über das Weiter ist erschöpft, und ohnmächtig ergiebt sich der Mensch in sein Schicksal! Weg und Steg waren gestern früh am Morgen wieder nach einem seit vorgestern Nachmittag währenden Schneegesöber so verschneit und verweht, daß man wähnen konnte, sich noch im Januar zu befinden. Die Erdage scheint einen Ruck bekommen zu haben und wir in die Region der Eisbären versezt zu sein. Vorherrschende Nordwinde und die lungenauströhnenden Ostwinde, die uns das barbarische, juchtenleerde Russland gesendet, haben mehrmals die Kältegrade recht erheblich gesteigert. Überall bleiben Böge im Schnee stecken und können erst unter Aufbietung massenhafter Arbeitskräfte nach geraumer Zeit sotl gemacht werden. Wenn dies auf der Semmering-, Brenner- oder Arlberg-Bahn passirt wäre, würde es noch eher begreiflich erscheinen, aber im norddeutschen Flachlande in der zweiten Hälfte des Frühlingsmonats? — Die Schiffahrt hat auch der vor den Häfen lagernden Eisgebirge halber theilweise eingestellt werden müssen. Wir haben aber nun in den Kellerräumen des kristallisierten Wassers genug, um uns mit dem Genuss der Eisgetränke im bevorstehenden, wahrscheinlich heißen Sommer einen rechtschaffenen Magen- und Darmkatarrh zu holen. Aus allen Gegenden treffen Nachrichten ein, daß die Thiere des Waldes und Feldes Noth leiden und den Unbillen der Witterung erliegen. Und welche Verwüstungen wird der anhaltende Frost erst in der Pflanzenwelt angerichtet haben! Die Holzpflanzen sind bis in die Astete und Zweige in Soft getreten. Wird die Saftleitung unter der Rinde in dem sogenannten Splint durch starke Fröste unterbrochen, so muß die Pflanze erstickt. Nicht selten sieht man denn auch die Rinde der Bäume an Stellen, vom Frost aufgetrieben, in Längsrissen geborsten. Wir werden uns dieses Jahr wohl mit den Eisblumen an den Fenstern und den Schneeguirlanden an den Nesten und Zweigen der Bäume begnügen müssen.

△ (O.-C.) Wir leben zwar gegenwärtig nicht in einer Zeit absoluten Mangels oder unabwendbar drückender Noth, — aber überall erheben sich doch Klagen über immer mächtiger drohende Nothstände. Die Preise der Lebensmittel stehen auf einem verhältnismäßig ziemlich niedrigen Niveau; aber Hunderte von Familien, die nicht blos gleichgültig in den Tag hinein leben, schicken doch mitunter recht sorgenvoll in die Zukunft; — der Staat gewährleistet ein großes Maß bürgerlicher Selbstständigkeit für jeden Staatsbürger, es herrscht freie Religionsübung nach jeder Richtung im Innern und Schutz für alle Staatsangehörigen nach Außen — und doch scheint die Bevölkerung noch nicht zu einer recht geregelten Entwicklung ihrer Bildungs Kräfte und zu einer neuen Entwicklung materiellen Wohlstandes gelangen zu können, da wie es uns scheint, die Wirksamkeit eines seiner mächtigsten Hebel noch fehlt, nämlich die Wirksamkeit des gegenseitigen Credits und des allgemeinen Vertrauens der verschiedenen Schichten der Gesellschaft unter einander. Es scheint uns, als ob eine Gesellschaftsklasse auf die Initiative der anderen zur Ausbildung besserer gesellschaftlicher Zustände wartete,

und doch hat Niemand Lust, aus den bisherigen gewohnheitsmäßigen Zuständen herauszutreten, aus freier Überzeugung selbst Hand anzulegen, naturgemäße Vorschläge mit den allein richtigen Mitteln ins Werk zu setzen und dabei mit der nötigen Opferfreudigkeit zu verfahren. "Abwarten" scheint das große Losungswort für die Gegenwart zu sein. Aber die Zeit drängt immer gewaltiger und zwar nicht blos die heutigen Leiter der menschlichen Gesellschaft, sondern die menschliche Gesellschaft selbst, sich aus sich selbst neu zu entwickeln d. h. auch individuelle Missbräuche, Vorurtheile, Eigenheiten aus freiem Antriebe abzulegen und dadurch zum Aufbau eines verbesserten Staatsbaues selbstthätig mitzuholzen.

* Zur Annahme des Legats von 10,000 Mark, welches der verstorbene Commerzienrat Gruschwitz dem evangelischen Rettungshause für verwahrloste Kinder zu Schreiberhau vermacht hat, ist die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden.

* R. Seit nur der Wahrheit die Ehre gebend, können wir heute mit Vergnügen constatiren, daß das gestrige 2. Abonnement-Concert der Gütschow'schen Kapelle das beste des ganzen Winters war. Dasselbe hat den Beweis geliefert, daß Theilungen, so wenig sie auch mitunter zu vermeiden sein mögen, selbst dem vortrefflich geschulten Orchester doch immer nur Schaden bringen, und daß nur in der Vereinigung aller Kräfte eine sichere Garantie für einen Erfolg liegt. Das Programm war ein sehr gewähltes und enthielt an Ensemblestücken u. a. die Ouverture zur Oper "Die Bitgeunerin" von Valte, die Jubel-Ouverture von Weber, welch' letztere so vorzüglich hier wohl noch nicht gehört worden ist, das Finale aus der D-dur-Sinfonie von Beethoven, und eine brillante Ballettmusik aus der ziemlich unbekannten Oper "Die Seeräuber" von Gähnrich. Alle diese Stücke wurden mit Energie und Präzision ausgeführt, obgleich sie bekanntlich Schwierigkeiten in Hülle und Fülle enthalten. Solostücke hörten wir drei: für Violoncello, Horn und Violine. Auf erstgenanntem Instrument erwies sich Herr von Jonquieres durch den Vortrag der sehr schwierigen und die Töne der A-Cäte mehr als gewöhnlich in Anspruch nehmenden Gesangsscene von Lübeck wieder als ein echter Künstler von Gottes Gnaden; sein ausgezeichnetes Spiel machte sichtbar einen tiefen Eindruck und übte auf einen Damencafé, bei welchem es bisher recht lebhaft zugegangen war, eine geradezu fascinierende Wirkung. Ebenfalls eine sehr schöne Leistung bot Herr Oller mit der Romanze für Horn von Lorenz; ein reiner Ansatz und ein vollendet schönes Legato zeichnen den angehenden Virtuosen besonders aus. Herr Meier hatte bei der bekannten Wienawskischen Legende für Violine wiederum Gelegenheit, seine brillante Technik zu zeigen; gelingt es dem jungen Manne, sich noch einen zarteren, edleren Ton anzueignen, so hat auch er eine Zukunft. — Der Besuch konnte besser sein.

* R. Frankloff's großer amerikanischer Circus trifft also morgen (Sonnabend) Vormittag von Goldberg hier ein. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr soll ein großer Umzug mit Musik durch

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

"Und ich Deinetwegen ebenfalls," entgegnete Hartenberg mit scharrender Stimme. "Wir zanken uns da um des Kaisers Bart; mir scheint, es liegt in Deines Alten Absicht, uns gegen einander zu hetzen, damit wir fortan uns meiden. Ein schauderhafter kluger Plan!"

Erwin klemmte das goldene Lorngnon auf die Nase und blickte den Freund betroffen an. "Wahrhaftig, für so klug hätte ich Dich nicht gehalten," sagte er. "Das sollte meines Vaters Plan sein? Hm, es wäre möglich!"

Er versank in Nachdenken. Hartenberg zündete eine Zigarette an und durchmaß mit großen Schritten das Zimmer, um seiner Erregung Herr zu werden.

"Wer ist Baron von Erlenthal?" fragte der Lieutenant nach einer geraumen Weile.

"Wahrscheinlich unser zukünftiger Schwager," spottete Erwin.

"Ach, äh, wohl ein Baron von Habenichts?"

"Ich hab' ihm nicht in den Beutel gesehen."

"Kennst ihn auch sonst nicht? Soll ja ein halber Heiliger sein!"

"Wer hat das behauptet?"

"Hanny! Dein Vater hat schon den Wunsch ausgesprochen, daß ich um die Freundschaft dieses Mannes werben soll."

"Dasselbe hat er mir auch gesagt, aber ich liege die Duckmäuse nicht."

"Duckmäuse!" lachte Eduard. "Famoser Gedanke!"

Werden ihn scharf auf's Korn nehmen, diesen zukünftigen Schwager!"

"Wo sind Deine guten Vorfäße?" höhnte Erwin.

"Noch immer vorhanden, alter Freund, werde sie nicht vergessen."

"Auch heute Abend nicht?"

"Nein, auch heute Abend nicht!"

"Dann möchte ich wissen, weshalb Du hier bist!"

"Um mit Ferrand abzurechnen."

"Hier?"

"Nun, natürlich; ich traf ihn nicht in seiner Wohnung, sonst würde ich es dort besorgt haben."

"Also nur deshalb?" spottete Erwin. "Gespielt wird nicht mehr?"

"Nein!"

"Bravo! Der Pantoffelheld, wie er nicht besser gedacht werden kann!"

In den Augen Erwins blitze es wieder auf. Er blieb stehen und stampfte mit dem Fuß auf den Boden.

"Was bezweckt diese boshaftre Bemerkung?" erwiderte er. "Sieh' Dich an Deiner eigenen Nase, Du zitterst ja wie ein Schulbube, wenn Dein Vater Dir die Rute zeigt. Ich bin hier, um meine Schulben zu tilgen; Du aber hast nicht den Mut, Deine eigenen Deinem Vater zu bekennen!"

Erwin griff in die Tasche und warf sein Portefeuille auf den Tisch.

"Da ist das Geld," sagte er; "ich soll meine Verpflichtungen einlösen, aber ich thue es nicht, weil ich den Mut habe, dem Befehl meines Vaters zu trotzen. Du wagst das nicht!"

"Dass es für mich kein Wagnis ist, habe ich Dir oft genug bewiesen; nun aber verlasse ich aus eigenem freien Willen diese Bahn."

"Pah, das weiß ich besser!"

"Noch einmal, unterlaß' die faulen Bemerkungen! Ich hab's satt, diesem Glückritter Ferrand die Taschen zu füllen; der Kerl spielt nicht ehrlich, sonst könnte er nicht jeden Abend gewinnen."

"Wenn Du das glaubst, sag' es ihm ins Gesicht!"

"Man darf leider nicht alles sagen, was man denkt."

Einige Mitglieder des Klubs traten in diesem Augenblick ein, das Gespräch mußte abgebrochen werden.

Dem Lieutenant hatten die Bissenden Bemerkungen Erwins die Galle ins Blut getrieben. Erwin befand sich ebenfalls in gereizter Stimmung. Sein Vater hatte ihm die schärfsten Vorwürfe gemacht, und aus einigen Neuherungen glaubte er entnehmen zu dürfen, daß Eduard der Ankläger gewesen war, um sich selbst zu vertheidigen. Auch er hatte das Versprechen geben müssen, sich den Bedingungen des Vaters zu unterwerfen; auch seinen Stolz verletzte dies, und er warf nun alle Schuld auf den Verlobten seiner Schwester, dem er außerdem den Vorwurf der Kriecherei mache.

Pierre Ferrand fand sich ein. Er nickte den beiden gereizten Freunden vertraulich zu und ließ sich auf den gewohnten Sitz am grünen Tische nieder. Eduard trat auf ihn zu. Fest Entschlossenheit spiegelte sich in seinen Augen — er sah den höhnischen Blick nicht, mit dem Erwin ihn beobachtete. "Wir wollen abrechnen," sagte er.

die Straßen der Stadt stattfinden, woran sämtliche Künstler, Damen und Herren, im Cosiumtheilnehmen. Sodann finden zwei große Vorstellungen statt, welche Leistungen bieten sollen, wie sie hier noch nie gesehen wurden. Der Circus, welcher annähernd 4000 Personen fasst und auf's Bequemste mit Lehnsuhlen und Sesseln ausgestattet ist, darf unter keinen Umständen länger als zwei Tage hier bleiben, und finden am Sonntag die beiden letzten großen Vorstellungen statt. Wie bereits in der letzten Annonce bekannt gemacht worden, sind Villers in der Pogoltschen Buchhandlung und in der Jäger'schen Cigarrenhandlung zu haben, woselbst die Nachfrage schon in den letzten Tagen eine sehr bedeutende war.

*† In seiner "großen" Rede gegen die Brunnwein-Monopol-Vorlage hatte der Abg. Bamberger den komischen Einfall, den Conservativen zuzurufen: "Machen Sie doch ein Börsenmonopol; das wäre ein glücklicher Gedanke, die Börsengeschäfte, die Haiffe und die Voisse und die Ugiotage zu verstaatlichen." Herr Bamberger hat gut auf den Baum mit goldenen Früchten hinweisen, der allerdings aller Staatsnot abhelfen könnte; er weiß ja doch, daß diesen Baum zu erklettern und seine Früchte zu pflücken nur einem gewissen Menschen schlage gegeben ist. Wie könnte man sich denn germanische Geheimräthe — und seien es die älteren und jüngeren — vorstellen als Börsenjobber und Kursteppischer, die Taschen des einzigen Spießbürgers plündern? Dazu, das weiß Herr Bamberger wohl, gehört eine angeborene Anlage, und wenn — um mit Herrn Träger zu reden — der Deutsche auch "freisinnig" von Geburt ist, so ist er doch kein Börsenjobber und Kursteppicher von Geburt.

*† Zu unserer neulichen Mitteilung, den 300. Rehbock betreffend, erfahren wir heut, daß dieser Fall durchaus nicht vereinzelt besteht. Der Kreiswegebau-commissar und Amtsvorsteher Herr Bernhard Hopel zu Schönau, ehemaliger Besitzer des Rittergutes Nieder-Röversdorf bei Schönau, erlegte schon vor etwa 8 Jahren sein tausendstes Stück Rehwild. Da dieser Herr ein anerkannt großer Jäger war und trotz seines hohen Alters noch immer ist, so kann wohl angenommen werden, daß der Bock die Regel, die Rinde die Ausnahme in seinen Waidmannsleistungen gebildet hat, so daß mindestens 750 Rehbocke am Gewehrholzen des Jägerjubilars eingeschnitten sein müssen.

* Der verstorbene Graf Burghaus-Lasau war bei Lebzeiten wegen seiner außergewöhnlichen Wohlthätigkeit lieb ein hochgeachteter Mann. Daß sein Gedächtniß aber auch nach dem Tode auf ewige Zeiten in Ehren gehalten werden wird, dafür bürgt sein in den jüngsten Tagen publicirtes Testament, nach welchem nicht weniger als 885 000 Mk. des Nachlasses für wohlthätige Zwecke Verwendung finden sollen.

* Der bisherige Oberlehrer am Gymnasium zu Sagan Herr Hansel ist zum Director des Gymnasiums zu Leobschütz ernannt worden.

Böhrsdorf, 18. März. (O.-C.) Der Jubeltag der 50-jährigen Umtshätigkeit des 78-jährigen Herrn Pastor Kühn in hiesiger Gemeinde gestaltete

sich trotz des kalten Winterwetters zu einem wohlge- lungenen Feste für unsere ganze Parochie. Nachdem um 1/2 10 Uhr die Schulen, die Jugend, der Militärverein mit Musik und Fahnen vor das Pfarrhaus marschiert waren, nahm die Feier ihren Anfang mit Gesängen, Ansprachen und Übergabe von Geschenken seitens der Geistlichkeit der Diözese, der Lehrerschaft der Parochie, des Deputirten des Collators Grafen Schaffgotsch und der Kirchgemeinde, die dem verehrten Seelsorger ihre Dankbarkeit und Liebe reichlich bewies. Um 10 Uhr begab sich der Festzug unter dem Geläut der Glocken in die von der andächtigen Gemeinde gefüllte Kirche, die in feierlichem Grün und Lichterschmuck lieblich prangte. Die Liturgie hielt Hofprediger Sup.

Leberschär aus Oels, ein Schwiegersohn des Jubilars, die Ansprache über 2. Cor. 3, 5, 6 (ein demütiges und ein erhebendes Bekenntniß) Sup. Prox.

Dieser bestete alsdann den von Sr. Majestät verliehenen Rothen Adler-Orden an die Brust des Jubilars, verlas ein anerkennendes Glückwunschriften des Königl. Consistoriums an denselben und segnete ihn unter Aufsicht des Sup. Leberschär und Pastor Rüthnick ein. Die Jubelpredigt hielt Pastor Kühn selbst im Anschluß an Psalm 103, 1—4, auf Grund dessen er den Tag als einen Tag der Rechenschaft, der zu Dank und Buße treibe, bezeichnete. Gemeinde- und Chorgesang mit Instrumentalbegleitung erhöhten die Feierlichkeit.

Um 1 Uhr fand ein Festessen unter Beteiligung der zahlreichen Angehörigen und Freunde des verehrten Jubilars, der Lehrer und vieler Gemeindemitglieder statt, wobei die 71-jährige Witwe Gläser, die vor 50 Jahren den jungen Pastor mit poetischer Ansprache bei seinem Einzuge begrüßt hatte, ein Gedicht vortrug und mit einem Lorbeerkrans den Jubilar im Silberhaar schmückte. — Möge das schöne und seltene Fest der Gemeinde einen bleibenden Segen eingebbracht haben! Den treuen Seelenhirten aber segne der Herr weiter in seinem Amt!

Goldberg, 16. März. Auf dem Lindenplatz am Fuße des Bürgerberges findet am 18. Mai cr. ein Thierschaufest statt.

Neisse, 12. März. Die Dienstmagd Ernestine Kolbe aus Heidersdorf, 25 Jahr alt, nahm beim Nähen eine Nadel in den Mund, mußte plötzlich niesen und verschluckte dabei die Nadel. Die Nadel sitzt, wie die "Neisser Ztg." meint, unter dem Kehlkopfe und verursacht dem Mädchen entzündliche Schmerzen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 17. März. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsraths der Schlesischen Bodencredit-Aktien-Bank wurde die Dividende pro 1885 auf 6 p.C., wie im Vorjahr, festgesetzt.

Breslau, 18. März. Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro März 33,90, pro April-Mai 34,80, pro Juli-August 37,20, Roggen pro März 128,00, pro April-Mai 130,00, pro September-October 141,00. Rübbi loco pro März 45,00, pro April-Mai 45,00. Zinf: unv.

Breslau, 18. März. (Course.) Galizier 84,35 bez., Ungar. Papierrente 77 bez., Ungar. Goldrente 84—88,80—84 bez., Russische 1880er Anleihe 87,90—87,75—88 bez., Russische 1884er Anleihe 99,50—99,40—99,85 bez., Russische Orient-Anleihe II 63,40—62,85—63,50 bez. u. Gb., Defferr. Credit-Actien 506 bis 504,50—505,50 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 79 bis

79,25 bez., Osterr. Noten 162,25 bez., Russische Noten 204 bis 203,75—204 bez., Türk. 15,35—15,40 bez., Deutsche 4 p.C. Hypotheken-Pfandbr. 102,20 bez.

Märzenschnee

ist nach einem alten Volksgläuben ein Schönheitsmittel; er soll, zur Waschung gebraucht, dem Teint junger Damen in vortheilhafter Weise förderlich sein. Über diese sommerliche Eigenschaft des Märzenschnees wissen wir nichts Zuverlässiges; wohl aber wissen wir, daß „Märzenschnee thut den Saaten weh“ und daß die ganze Menschheit, nachdem der Mummerschmuck vorüber, den Winterfreuden, die sie heuer im Übermaß genossen, keinen rechten Reiz mehr abgewinnen kann und die Jahreszeit nach Cayenne deportirt wünscht. In wenigen Tagen soll der Frühling offiziell seinen Einzug in Stadt und Land halten und die Bügel der Regierung übernehmen, aber:

"Noch immer hat der Winter Wies und Feld

Mit seinem weißen Mantel zudeckt;

Nur Vogel singt, es fliegt kein Schmetterling,

Nur Krähen und Raben trüben durch die Luft."

Die ältesten "jugendlichen Liebhaberinnen" wissen sich auf einen solchen März nicht zu erinnern. Die Konfessionäre führen mit ihren Frühjahrsmoden da und rausen sich die Haare, während "der Mann mit den Coats" sich vergnügt die Hände reibt. Dabei hat es noch gar nicht den Anschein, als sollte bald eine Wendung zum Besseren eintreten. Der Benz, der über Berg und Thal vom Süden kommend seine Wanderschritte zu uns lenkt, wird diesmal kaum so leicht "mit zarter Waffen Zier die Welt bezwingen", sondern höchst wahrscheinlich manchen Sturmangriff und heißen Kampf zu bestehen haben. Glücklicherweise kann er auf die Befülle eines ziemlich verlässlichen Alliirten zählen: Frau Sonne hat bereits Macht erlangt und der zähe Winter muß schließlich doch ihr Hausrecht anerkennen und dem Quartiermacher März alle Thüren und Thore öffnen. Untrüglich ist ein langer, strenger Winter, auf den ein frühzeitiger Frühling folgt, immer noch besser, als ein frühzeitiger Vorfrühling mit darauffolgendem Nachwinter, der dann das junge Pflanzenleben knickt. Im Spanischen heißt es: "Wenn der März malt, so märzt der Mai." Um den Preis der Mairöste, die uns in der Regel die strengen Herrn Eismänner bringen, verzichten wir gerne auf sonnige Märztage, auf Märzhosen, Märzenten, Märzerkel und Märzelischen. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Was uns der als Vate besserer Tage gepriesene März versagt, bietet uns vielleicht der als wetterwendisch verschrieene April dar. An dem typischen Charakter des dritten Monats ändert sein diesjähriges Verhalten jedenfalls ebenso wenig, wie an der Wahrheit des toskanischen Märzspruchwortes: "März färbt, April malt, Mai macht die Frauen schön!"

Es gibt immer noch Zweifler, welche trotz aller Beweise sich nicht dazu entschließen können, anstatt der viel kostspieligeren Mittel, wie Rhabarber, Bitterwasser, Sulzberger Tropfen etc., einen Versuch mit den Apotheker R. Brandt's Schweizerpills zu machen und doch sind wir überzeugt, daß die angenehme, sichere und unschädliche Wirkung derselben Jeden, auch die empfindlichste Natur überraschen und zufriedenstellen wird. Man fordere in den Apotheken stets R. Brandt's Schweizerpills und achte auf das weisse Kreuz in rotem Feld und den Namenszug R. Brandt's.

Die Hinterlassenschaft einer Königin.

Madame Josephine Fischer in Chicago hat einen Advocaten dieser Stadt beauftragt, in ihrem Namen auf die Hinterlassenschaft der im April vor. J. ohne Nachkommen verstorbenen Königin Emma der Sandwicks-Inseln Anspruch zu erheben. Es scheint, daß diese Dame, sowie ihre Schwester, eine Frau Smith, ebenfalls aus Chicago, in der That die nächsten Verwandten der verstorbenen Majestät und somit auch deren Erben sind. Mit der Verwandtschaft verhält es sich folgendermaßen: Im Jahre 1789 wurde eine Matrone der amerikanischen Golette "Eleanor", Namens John Young von den Eingeborenen der Sandwicks-Inseln gefangen und sollte zu Ehren der Sandwicks-Götter geschlachtet und verzehrt werden. Aber die Tochter des Sandwicks-Königs, die junge und hübsche Kanoehea, sah den Fremdling, verliebte sich in ihn, erhielt seine Begnadigung und heirathete ihn später. So wurde John Young Schwiegersohn eines Königs und ein angesehener Mann. Er starb 1835 und hinterließ seiner Tochter ein ungeheures Vermögen in Gütern und Vieh jeder Art. Die Königin Emma, die ohne Nachkommen starb, war seine Enkelin. Die Schwestern Fischer und Smith sind ihrerseits die einzigen Nachkommen gerader Linie von der Schwester John Youngs, die in den Vereinigten Staaten geblieben waren. Auf Grund dieser Verwandtschaft verlangen die beiden Damen nun zwar nicht die Krone der Sandwicks-Inseln, wohl aber alle andern sehr beträchtlichen Reichthümer, welche die Königin Emma hinterlassen hat.

Ferrand, der bereits mit dem Sortieren seines Geldes beschäftigt war, sah bestrendet auf.

"Damit hat's ja keine Eile," erwiderte er.

"Ich möchte die Sache aus der Welt haben —"

"Warten Sie, bis das Spiel beendet ist, Herr Lieutenant!"

"Wo zu? Es hat keinen Zweck; geben Sie mir meinen Schuldschein, so gebe ich Ihnen das Geld."

"Sie sagen mir das alles in einem sehr sonderbaren Tone," entgegnete der Brasilianer, die blühenden Augen fest auf ihn feststarrten. "Ich will Sie nicht verleiten, am Spiele Theil zu nehmen; kommen Sie morgen zu mir; oder gedulden Sie sich bis nachher, jetzt habe ich keine Zeit."

In diesem Moment begegnete Hartenberg dem Blick Erwins — es lag ein unbeschreiblicher Ausdruck von Spott und Hohn darin. Er mußte gewaltsam an sich halten, um den jäh ausloderten Zorn zurückzudrängen. Das Spiel hatte begonnen. Eduard sah die Blicke aller auf sich gerichtet, und er meinte, sich dem Vorwurf der Feigheit auszusetzen, wenn er jetzt fortging.

Erwin bewies ihm, daß er dem Befehl seines Vaters trockte; er befehlte sich am Spiel, er spielte hoch und gewann. Der Verlust war an diesem Abend entschieden auf der Seite des Bankhalters.

Die Versuchung war zu groß; die Hoffnung, die verlorenen Summen wiederzugewinnen, regte sich mehr und mehr in der Brust Edwards, und überdies sagte er sich, daß er als Zuschauer eine Rolle spiele, die den Spott herausfordern müsse. Er konnte ja wieder auf hören, sobald es ihm beliebte; nur auf die Probe

wollte er das Glück stellen — es war ihm so lange abhold gewesen.

Er las den Hohn noch immer in den Augen Erwins, als er seine Börse aus der Tasche holte. Noch einmal stieg die Erinnerung an das gegebene Versprechen in ihm auf, aber der beleidigte Stolz drängte sie zurück. Der Lieutenant wollte zeigen, daß er Herr seines freien Willens wäre. Er begann mit kleinen Einsätzen. Das Glück war ihm hold, er gewann Zug um Zug. Bald war die Leidenschaft in seinem Innern entfesselt, Gewinnsucht und auch der Champagner trieben ihm das Blut rascher durch die Adern. Die Einsätze wurden erhöht, alle guten Vorsätze waren vergessen.

Das Blatt wandte sich. Was er gewonnen hatte, verlor er wieder, aber er besaß jetzt nicht mehr die Kraft, der wild tobenden Leidenschaft zu gebieten; er holte eine Banknote nach der andern hervor — alle wanderten in die Kasse des Bankhalters.

Erst, als er alles verloren hatte, erinnerte er sich wieder des Zweckes, dem das Geld hätte dienen sollen. Vor Erwin lagen Banknoten und Geldrollen. Dieser war außer dem Bankhalter der einzige, der sich der Gunst des Glücks rühmen durfte.

In maßloser Wuth suchte Hartenberg in seinen Taschen. Er wollte auch jetzt noch weiter spielen, aber er fand kein Geld mehr. Die übrigen Spieler achteten nicht auf ihn. Nur Ferrand und Erwin beobachteten ihn verstohlen, und auch das bemerkte er; es war nicht geeignet, seine gereizte Stimmung zu bestimmen.

(Fortsetzung folgt.)

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Wagons sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf der Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Es sind mir auf Veranlassung meines 50jährigen Amts jubiläums so viele Weise gütiger und freundlicher Theilnahme zugekommen, daß ich außer Stande bin, im Einzelnen dafür zu danken. Ich bitte daher alle werten Gönner und Freunde, diese schriftliche Erwiderung gütigst und freundlichst entgegennehmen zu wollen. Gott möge Ihnen allen ein reicher Vergeltet sein!

Böddabörßdorf, den 19. März 1886.

823

Kühn, Pastor.

Beste, billigste Hamburger Waaren. Stückrath & Co., Hamburg

Hamburger Waaren-Versand 313
empfehlen aus ihrem grossen Lager per Post portofrei verzollt gegen Nachnahme per 5 Kilo.

	Mk.
Dienstboten-Kaffee, sehr gut	6.75
Afr. Mecca, sehr kräftig	7.10
Rio, kräftig, schön	7.30
Salvador, grün, hochfein, delicat	8.35
Perl-Mocca, afr., kräftig, fein	8.25
Marella wie Java, goldgelb, hochfein	9.80
Costarica, grün, fein stark	10.50
Pericoffee, grün, kräftig	10.50
Portorico, grossbohnig, feinster	11.25
Java, goldbraun, feiner	12.—
Arab. Mocca, verpf., edel feurig	11.25
Grushee, echter, ohne Staub, per Kilo	3.40
Congo, kräftig, sehr fein	4.90
Souchong, milde, hochfein	6.90
Preiscourante über mehr als 300 Consum-Artikel franco zu Diensten.	7.25

	Mk.
Tafelreis, per 5 Kilo	3.50
Apfelsinen, 5 Kilo ca. 30 Stück	2.95
Pfeffer, schwarz, per 5 Kilo	13.40
Piment, Neugewürz, per 5 Kilo	8.—
Russ. Kronsardinen, ff., per 5 Ko.-Fass	2.95
Mar. Heringe, ff., per 5 Kilo-Fass	3.45
Costarica, grün, fein stark	2.50
Matjes-Heringe, feinst, 25 Stück	3.75
ff. Fetteringe, à 40 Stück	3.25
8 Dosen ff Lachs	9.25
8 f. Hummer	9.95
8 Aal in Gelée	7.75
Aal in Gelée per 5 Kilo-Fass	6.25
Eibcaviar Ia per 1 Kilo	5.50
Uralcaviar Ia per 1 Kilo	7.25

Preiscourante über mehr als 300 Consum-Artikel franco zu Diensten.

Für Confirmanden

empfehlen billigst

Gaistentücher, Küschen, Chemisets, Kragen, Stulpen, Gravatten, sowie alle Artikel zur Schneiderei

Geschw. Hüttig,

Langstr. 8. Hrn. P. Spehr.

824

Für Brillenbedürftige.

Jeden Donnerstag im Gasthof „zum gold. Schwert“ zu Hirschberg.

Heinze, Optikus.

Warmbrunn.



HOBUCHHANDLUNG

HERM. J. MEIDINGER,
BERLIN C., NIEDERWALLSTR. 22.

Wir empfehlen unsre sich legitimirten verläßlichen, nur die neuesten und besten Erscheinungen der Literatur und Kunst vorlegenden

Buchhandlungs-Reisenden

einer freundlichen Aufnahme seitens des Bücher und Kunst liebenden Publikums. Franco Zusendung; billige Preise; konstante Zahlungsmodalitäten. Kataloge gratis.

BERLIN C., NIEDERWALLSTR. 22
HERM. J. MEIDINGER,
HOBUCHHANDLUNG.

Pathengeschenke, Geburtstagsgeschenke,

Hochzeitsgeschenke,

Silberhochzeits- Geschenke,

Jubiläums geschenke

empfehle ich in großartiger Auswahl sehr preiswürdig.

266
Bazar — J. Choyke,
jetzt Markt und Langstr.-Ecke.

Wer Schlagfluss fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss“ Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, einem Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

2597

Brillant-

Feuerwerks-Körper

empfehlt billigst
Robert Lohse.

Ein Sorgnon gefunden. Gegen Erstattung der Ins.-Geb. abzuholen in der Exped. d. Bl.

822

814

Bei Husten und Heiserkeit,

Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnot, Verschleimung und Krähen im Halse empfehle ich meinen

Schwarzwurzel-Saft

als vorzügl. bewährtes Hausmittel à fl. 60 Pf. Alt-Reichenau. Th. Buddee, Apotheker.

In Hirschberg bei Herrn Paul Spehr und Herrn Ed. Bettauer.

Familien-Nachrichten.

Todesfälle.

Februar. 26. Berehel. Maurergeselle Pauline Regel zu Leppersdorf, 48 J. — 27. Henriette Louise Jochmann, geb. Fleischer, hier selbst, 77 J. 8 M. 8 T. Premierleutnant a. D. Carl von Nekowsky hier selbst, 80 J., Polizei-Inspektor Carl Gustav Rabestod hier selbst, 61 J. 5 T., vermählt. Baueranzügler Johanne Christiane Wiesner, geb. Schay, hier selbst, 77 J., des Häuslers Friedrich in Stranitz 2. Emma Bertha, 14 J., des Fabrikzimmersmanns Leichmann in Eichberg 2. Auguste Mathilde, 4 J. 6 M. 4 T., verehel. Leinweber Schramm in Landeshut, 51 J. 11 M. 20 T. und verehel. Werkmeister Anna Rabe zu Leppersdorf, 32 J. 11 M. — 28. Berw. Häusler Christiane Fiedler geb. Worb in Boitgendorf, 67 J. 10 M. 21 T. und des Ruthers Eder in Landeshut 5, 4 M. 15 T.

März. 1. Des Ziegelarbeiters Müller in Krausendorf 2., 1 J. 5 M. — 3. Postschaffner Carl Schägel hier selbst, 60 J., verehel. Klempnermeister Auguste Sander in Landeshut, 46 J. 4 M. und verehel. Ernecke Heinzel in Leppersdorf, 48 J. — 4. Des Maurers Wilhelm Breiter in Boitgendorf 2., 1 J. 5 M.

150 Mark

werden von einem pünktlichen Zinsenzahler, auf ein Vierteljahr gefügt, zu erfragen in der Expedition der „Post“.

Dom. Maiwaldau

sucht zum baldigen Eintritt einen unverh.

Pferdeknecht.

Knie.

Zur Erleernung der Landwirtschaft können sich

Mädchen

melden auf

Dom. Elbel-Kauffung

an der Laubach.

In meinem Handarbeits-Institut studen noch einige

Pensionärinnen 810
freundliche Aufnahme.

Ida Conrad, Herrenstr. 22.

Ein möblirtes Zimmer sofort oder
1. April zu vermieten.

811 Herrenstr. 22.

Meteorologisches.

19. März, Vorm. 8 Uhr.
Barometer 736½ m/m (gestern 734). Luftwärme
— 1°R. Niedrigste Nachttemperatur — 4½° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Am Sonnstage Reminisce Hauptpredigt:
Herr Pastor Weis. (Abschiedspredigt.) Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. — Sonntag früh 11 Uhr Prüfung und Abenmahlseifer der Confirmanden aus den Landschulen: Herr Pastor Weis. — Montag früh ½ 10 Uhr Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Predigt: Herr Pastor Schenck. — Dienstag Nachmittag 2 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor Schenck. — Freitag früh 8 Uhr Hochgottesdienst: Herr Pastor Schenck. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach.

Anwiderrußisch nur 2 Tage in Hirschberg auf dem neuen Marktplatz (Wilhelmsplatz).

Ausgezeichnet mit dem Kaiser-Diplom **Franckoff's** Ausgezeichnet mit der
für Grand Kunst und Wissen.

American Circus

Erste siegende Expedition durch Europa der grössten weltberühmten Amerikanischen Kunstreiter-Gesellschaft, bestehend aus 120 Personen, 80 Pferden, 25 Wagen ic., trifft morgen Sonnabend den 20., Vormittags, auf der Chaussee von Goldberg her mit seiner ganzen großen Thier- und Künstler-Karawane hier ein. Sofort nach dem Eintreffen Aufbau in nur 3 Stunden des großen amerikanischen Niesen-Circus-Zeltes

(chemisch vollständig regendicht, bei Kälte geheizt, bei Hitze erfrischend ventilirt, mit Platz für 4000 Personen). Hierauf Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr: Großer Gala-Parade-Zug mit Musik durch die Straßen der Stadt (ein unentgeltliches großes Schauspiel). Hierauf:

Sonnabend den 20. März Nachm. ½ 4 Uhr, Anfang ½ 5 Uhr: Ob schön Erste große Gala-Vorstellung. Ob Regen

Abends ½ 7 Uhr, Anfang ½ 8 Uhr: 827

Zweite große Vorstellung. Sonntag den 21. März, Nachm. ½ 4 Uhr, Anfang ½ 5 Uhr: Dritte große und vorletzte Vorstellung,

Abends ½ 7 Uhr, Anfang ½ 8 Uhr:

Letzte und Abschieds-Vorstellung. Aufreten der weitberühmtesten Künstler, wie sie noch nie hier gegeben, englischer Reiter und Reiterinnen, Ballet, Elephant, Japanesen ic. Preise: Reisbutter Stuhlpia 2 Mark, I. Platz 1,50 Mark, II. Platz 1 Mark, Gallerie 50 Pf. Kinder zahlen in den Nachmittags-Vorstellungen halbe Preise. Billets sofort nach Eintreffen des Circus ununterbrochen an der Kasse.

Hochachtungsvoll Die Direction.

Fernere Vorstellungen finden statt: Montag 22.: Schmiedeberg, Dienstag 23.: Landeshut, Mittwoch: 24. Waldenburg, Donnerstag 25.: Gottesberg, Freitag 26.: Libau, Sonnabend 27.: Crantenan.

Berliner Börse vom 18. März 1886.

Geldsorten und Banknoten.

Zinsfuß.

20 Freie-Stücke 16.20

Imperials

Defferr. Banknoten 100 Fl. 162.20

Rußische do. 100 Ro. 204.10

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Zinsfuß.

Br. Bd.-Eb. rüdz. 115 4½ 114.50

do. do. rüdz. 100 4 102.00

Preuß. Hyp.-Beri.-Act.-G. Eeti. 4½ 102.00

Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr. 5 1.3.90

do. do. rüdz. à 110 4½ 10.10

do. do. rüdz. à 100 4 101.80

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Bank-Aktionen.

Preuß. Com. Aukle. 4 105.60

do. do. 4½ 105.30

do. Staats-Schuldcheine 3½ 100.40

Berliner Stadt-Oblig. 4 103.50

do. do. diverse

do. do. 3½ 100.40

Berliner Pfandbriefe 5 116.25

do. do. 4 104.70

Bommerische Pfandbriefe 3½ 99.40

Bojenerische neue do. 4 102.20

Schles. altlandshäf. Pfdbr. 3½ 97.50

do. landshäf. A. do. 3½ 99.50

do. do. C II. do. 4½ 103.60

Bommerische Rentenbriebe 4 103.60

Bojenerische do. 4 103.60

Breis. Rentenbriebe 4 103.60

Sch